

WILHELM SCHLESER'S BLÄTTER

32m

Nutzen und Vermögen.

2

Freitag den 9. Jänner 1824.

✓ HVALE POLNI OBZHUTLEJI
OB ODHODU
PREMILOSTLIVIGA GOŠPODA
AVGUŠTINA, VELZIGA, ŠHKOFA,
IS LJUBLANE V' SOLŠPERG.

Od naf gredó! — „Od Njih lozhiti“ —
(Nevredni sdihlej le se skri!)
„Od Njih lozhit' se, — Njih sgubiti!“
Se nam is shalnik ferz glasi.

4.0 Sgubiti Vaf, o Prezhastlivi,
Oh — zhe, — nafhih dush Pafin,
Premili Varh, — Neuposablivi
Nafhe blashne frezhe Vir!

Kdo nam brükofsti bode táshil? —
Lozhénja ogenj kdo hladil? —
Kdo shalne ferza nam toláshil?
Daróve vbógim kdo delil?

„Szer v' ferzih dosti je spominja,
Ne bo ga sgrudil fivi zhaf;
Sej sna se sleherna stopinja,
Sprizhuje, Mili, le od Vaf.

Komú pa homo hvalo dáli,
Zhe, Dragi, Vaf per naf ne bo?
Jokáli homo, — sdihováli,
Kér nam dres Vaf ni nízh fadké.

Hvaleshnost, jokaj! Premokújesh? —
Oh, shalost vsela je folsé? —
Saftojn pojemlesh in sdihújesh, —
Saftojn drobish presghan' ferzé.

Bog, Ti, ki vsakimu verniti
Samoresh, hozhesh, vesh in snafh,
Povern', sà kar se sahvaliti
Nam befedi in fols ne dafh! —

(Die Uebersetzung dieses Gedichts wird im nächsten Blatte folgen).

Ueber die Kinderblattern. (Beschluß.)

Nur unserm würdigen Landsmann, dem Doctor Jenner war es vorbehalten, diesen Beobachtungen eine höchste Aufmerksamkeit zu widmen, und auf diese Weise sich den schönen Ruhm zu erringen, der eigentlichen Entdecker der Kuhpockenimpfung und der schützende Genius von drey Erdtheilen zu seyn. Seine zwanzigjährigen, mit rastlosem Eifer fortgesetzten Versuche

tiefsten endlich der Welt die in die Augen springende Überzeugung, daß die Kuhpocken die Menschen auf ihre ganze Lebenszeit gegen die Blattern schützen, daß sie leicht eingeimpft, von Menschen auf Menschen unverändert, und mit der natürlichen schützenden Kraft fortgepflanzt, auch ihre Materie ohne Unbequemlichkeit weit versendet, und jedes Land diese seine höchst wohlthätige Entdeckung benutzen könne.

Sein im Jahr 1798 zu London erschienenenes Werk über die Kuhpocken fesselte nicht nur die allgemeine Aufmerksamkeit, sondern erweckte auch die Theilnahme der Ärzte, die mit Eifer seine Versuche fortsetzten.

Die fruchtbringenden Folgen äußerten sich schnell; denn schon nach einem Jahre, nämlich 1799, ward zu London ein öffentliches Vaccinations-Institut errichtet. Aus diesem Königreiche, das so willig und großmüthig jede auf das allgemeine Wohl abzielende Erfindung unterstützt und verbreitet, strömte wie die befruchtenden Fluren des Mils, diese unschätzbare Wohlthat über Europa und die andern Welttheile.

Schmeichelnd ist uns Oesterreichern der Gedanke, daß unsere Regierung dieser Entdeckung die vollste Theilnahme schenkte, und Oesterreich unter jenen Ländern einen Rang behauptet, wo sowohl die Impfung mit Kuhpocken schnell Wurzel faßte, als auch von hier den angrenzenden Ländern aufmunternd mitgetheilt wurde.

Der würdige k. k. Regierungsrath und Doctor Ferro, überzeugt, daß Worte zwar überreden, auch wohl überzeugen können, Beyspiele jedoch hinreichen, war der Erste, welcher mittelst eines vom Doctor Jenner aus England in einem Brief gesendeten, mit Kuhpockenmaterie getränkten Fadens seine eigenen Kinder impfte, und durch dieses heroische Beyspiel Tausende zur Nachfolge auf diesem neuen Pfade vermochte. Auch beförderten seine durch den Druck bekannt gemachten Erfahrungen diese menschenfreundliche Anstalt immer mehr, und gaben vielen Ungläubigen, oder von verährten Vorurtheilen Befangenen Belehrung und Überzeugung.

Noch verdient hier Doctor de Carro eine sehr ehrenvolle Erwähnung, der nicht nur durch eine eigene gründliche Abhandlung von den Schutzpocken, sondern auch durch persönliche unermüdete Mitwirkung bey dem Impfungsgeschäfte sehr viel zur Begründung und Verbreitung desselben bezeug.

An diese hochverdienten Männer schließen sich als eifrige Beförderer dieses Instituts: die Doctoren Portenschlag, Careno, Göllis u. a. m., welche Tausende impften.

Die Regierung, von dem großen Zweck durchdrungen, und denselben mit Liebe umfassend, ließ durch

den berühmten Doctor v. Frank, damaligen Director des allgemeinen Krankenhauses und nachmaligen Staatsrath, vor einer Versammlung von Ärzten viele öffentliche Versuche machen, und da dieselben nach Wunsch den Erwartungen entsprachen, im Finkelhaufe der Alservorstadt eine eigene Kuhpocken-Impfungsanstalt errichten, wo Doctor Herbig sich der Impfung unentgeltlich unterzieht, Vorlesungen darüber hält, und denjenigen, die sich diesem menschenfreundlichen Geschäfte widmen, sowohl theoretischen als praktischen Unterricht ertheilt.

Dieses Institut bewährte sich durch die günstigsten und für die Menschenfreunde erfreulichsten Resultate; denn man berechnete, daß vor der Entdeckung der Schutzpocken die Blattern jährlich im Durchschnitt in Wien gegen 600 Kinder weggrafften, da hingegen im Jahre 1801, in welchem die Verbreitung der Schutzpocken schon allgemein war, nicht mehr als 164 starben; im Jahre 1802, 61, und im Jahre 1804 nur zwey Kinder.

Jeder Vernünftige und Unbefangene mußte sich daher mit der Gewißheit schmeicheln, daß diese außerordentlichen, über die gesteigerte Erwartung erreichten Wirkungen die Vorurtheile des Hausens besiegen, die Ungläubigen überzeugen, und die Altern anspornen würden, ihre Kinder impfen zu lassen, um sie zu retten. Leider erfolgte im Ganzen das Gegentheil! Sie huldigten wieder blindlings dem alten Köhlerglauben, und opferten auf eine höchst unnatürliche Weise ihre Kinder dem Verderben, indem sie die lächerliche Behauptung äußerten: „daß die mit Schutzpocken geimpften Kinder doch wieder die natürlichen Blattern bekommen,“ welches aber nie erfolgte, wenn die Impfungsmaterie echt war (wofür der Arzt gewissenhaft zu sorgen hat) und die Impfung nach der Vorschrift geschah.

Noch beschuldigten Unwissende oder Starrsinnige die Kuhpocken, daß mit ihrer Materie den Kindern der Stoff zu mehreren andern Krankheiten mitgetheilt würde, welche widersinnige Beschuldigung dieses unschätzbaren Schutzmittels keiner Widerlegung werth ist.

Man sah, das in dem größten Theile der bekannten Welt die Denkenden diese Wohlthat mit Dankbarkeit anerkannten; man sah, wie die Kinder aller Herrscherfamilien und des Adels vaccinirt wurden; und doch

wirkten diese Beispiele nicht. Strafbare Saumseligkeit oder abstoßender Eigensinn der Ältern öffnete wieder diesen grimmigen Feinden der Menschheit, den natürlichen Blattern, das Thor, welche im Jahre 1812 viele zarte Opfer dem Tode lieferten.

Die stets mit umsichtigen Blicken wachende Regierung, dadurch zu den kräftigsten Maßregeln bewogen, erließ in dieser Hinsicht eine scharfe Verordnung, in welcher die Impfung befohlen, und als Strafe beigefügt ward, daß die nicht geimpften Individuen in kein öffentliches Erziehungs- oder anderes Staats-Institut aufgenommen und bey erfolgtem Ableben, ohne priesterliche Einsegnung beerdigt werden sollen; außer dem ward der Polizei aufgetragen, an den Häusern, wo durch Widerspenstigkeit der Ältern die natürlichen Blattern ausbrechen, Warnungstafeln aushängen zu lassen, theils um die Übertreter durch Bekanntmachung zu bestrafen, theils auch um die Verbreitung dieses Uebels zu hemmen.

Durch diese zweckmäßigen Maßregeln wurde seit dieser Zeit in der Hauptstadt und auch in den Provinzen größtentheils die menschenfreundliche Absicht der Regierung erreicht.

Wenn der aufgeklärte, und den weisen Verordnungen des Staates sich willig fügende Bürger so eine Warnungstafel anblickt, so liest er Folgendes darauf: „Wir N. N. thbrichte Ältern opfern aus Unwissenheit, die jede Belehrung zurückweist, oder aus dem hohfastesten Eigensinn das theure Unterpand unserer Liebe, womit uns die Gnade des gütigen Schöpfers segnete und dessen Erhaltung er uns als die heiligste Pflicht übertrug, selbst dem wahrscheinlichen Tode, oder doch einer gräßlichen Verunstaltung und berauben es muthwillig der Wohlthaten, die die Regierung zur Ausbildung und zum künftigen Fortkommen unseres Kindes großmüthig bestimmt.“ —

Väter, Mütter, Verwandte, Vormünder, Pflegebefohlene! wie lange werdet ihr noch so halsstarrig oder so grausam seyn, um der allgemein anerkannten Wahrheit zu widersprechen? Leset eure christliche Religionslehre, und ihr werdet finden, daß der anerkannten Wahrheit widerstreben ein Verbrechen gegen den heiligen Geist Gottes sey, der sich hier unverkennbar offenbaret; leset weiter, und ihr wer-

det finden, daß dieses Verbrechen keine Sühnung tilge.

— — —

Medicinalische Notiz.

Vor Kurzem ist eine neue und sehr interessante Operation auf dem anatomischen Theater im St. Thomas-Hospital zu London vorgenommen worden. Herr Zukes, ein Wundarzt, welcher den Apparat, verschluckte Röhre aus dem Magen zu ziehen, erfunden, hatte die Wirksamkeit dieses Apparats seit zwey Jahren zur Genüge erprobt, und wiederholte nun auf das Begehren des Sir Astley Cooper das Experiment, den Magen durch mechanische Mittel zu leeren. Hr. Zukes nahm die Operation an sich selbst vor, und war über den Erfolg dieser Operation so sorglos, daß er eine große Masse von Laudanum verschluckt haben würde, wenn ihn die Bitten seiner Freunde nicht vermocht hätten, eine Auflösung von Süßwurz dafür einzunehmen. Nachdem er eine Portion von dieser Auflösung zu sich genommen, und dieselbe durch zwey Maß Wasser, die er zu sich nahm, verdünnt hatte, brachte er einen langen biegsamen Tubus in den Mund und ließ ihn in den Magen hinunter fahren. Hr. Scott, ein Wundarzt, welcher früher eine ähnliche Operation mit ihm vorgenommen hatte, befestigte hierauf eine große kupferne Röhre an dem Ende des Tubus, und pumpte so binnen zwey Minuten das ganze verschluckte Getränk aus dem Magen in ein Wasserbecken. Sir Astley Cooper drückte die größte Zufriedenheit mit der schnellen und erfolgreichen Wirkung dieser Operation aus, und der Saal, welcher mit Leuten vom Fache zum Erdrücken angefüllt war, widerhallte von lautem Beyfall. Diese öffentliche Demonstration der Ausführbarkeit, einer Ausleerung des Magens durch mechanische Mittel, die erste, welche an einem menschlichen Wesen vorgenommen wurde, thut der medicinischen Welt zur Genüge die leichte Anwendung des Apparates in Vergiftungsfällen dar; und man darf hoffen, daß durch die zeitige Anwendung dieses höchst wichtigen und schätzbaren Instrumentes, die Todesfälle durch Vergiftungen bedeutend vermindert werden dürften.

M i s c e l l e n .

Der Bischof von Man, Dr. Wilson, hatte nur eine beschränkte Einnahme von 300 Pfund, und ersparte jede Ausgabe, die ihm unnötig schien, um so viel als möglich auf Almosen zu verwenden. Sein abgenutzter Rock mußte endlich ersetzt werden. Er ließ den Schneider kommen, und befahl ihm, nur eine Schnür und einen Knopf an dem neuen Rock anzubringen. „Aber,“ erinnerte der Schneider, „wenn diese Mode, wie es nicht anders seyn wird, Maßhahmer findet, wie dann? werden die Posamentierer und Knopfmacher nicht verhungern müssen?“ — Schnell rief ihm der gute Bischof zu: „Bringen Sie so viel Schnüre und Knöpfe an, als nur immer möglich.“

Zwey junge Männer wohnten mit einem jungen Frauenzimmer in Einem Hause; ohne Zutritt bey ihr zu haben, gewannen sie beyde lieb, und erklärten ihre Liebe schriftlich, doch auf verschiedene Art. Der Erste wohnte ein Stockwerk unter ihr. Er zog Blumen und Gewächse auf seinem Blumenbret, unter Anderem eine Cobia scandens. An das äußerste Ende befestigte er ein Paar Reilen, und sah mit Vergnügen, wie die Pflanze sich allmählig in die Höhe rankte, wie der Zettel in der Blumenkrone blieb, endlich an das Fenster der Schönen gelangte, und an einem Morgen verschwunden war. — Der Zweyte wohnte neben ihm, ebenfalls unter einem Zimmer der Dame. Diesem flog eines Tages ihr zahmer Canarienvogel ins Fenster; er haschte ihn, band ihm einen Zettel an den Fuß, und hielt ihn so lange auf der Hand im Freyen, bis er zu seiner Gebietherinn zurück flog. Welcher Zettel mag wohl das meiste Glück gemacht haben?

Hartes Holz vor Werfen und Springen zu bewahren.

(Aus Dingers polytechnischem Journal.)

Hr. Gill rath in seinem technical Repository, July 1823, S. 67, das Holz, so wie die Holländer

es bey ihren hölzernen Uhren zu thun pflegen, vorerst in Öhl zu siedeln: dann wird es sich weder so leicht werfen, noch Sprünge bekommen.

Wasserdichte Kleider.

(Aus Dingers polytechnischem Journal.)

Ein Chemiker zu Glasgow hat eine einfache und sichere Methode erfunden, Wollen-, Seiden- und andere Zeuge vollkommen wasserdicht zu machen. Man sagt, er bediene sich des Caoutchouc in Bergöhl aufgelöst, das bey den Gasbeleuchtungs-Anstalten in Menge zu haben ist. Er bestreicht nur fünf bis sechs Mal die Stoffe auf einer Seite mit einer Bürste mit dieser Composition, und legt ein anderes Stück Zeug darauf, das er dann durch Walzen laufen läßt. Diese beyden Lagen halten so fest an einander, daß man sie eher zerreißen, als trennen kann, sehen aus, als ob sie aus Einem Stücke wären, und sind vollkommen wasserdicht.

Kurze statistische Uebersicht des Flächeninhalts und der Bevölkerung von Amerika.

1) Spanische Besitzungen: 371,380 Quadratmeilen und 16,785,000 Einwohner, nämlich: Mexiko 75,830 QM., 6,800,000 E.; Guatimala 16,740 QM., 1,600,000 E.; Columbia, enthaltend, Venezuela, Neu-Granada und Quito, 58,250 QM., 2,000,000 E.; Peru 41,420 QM., 1,400,000 E.; Chili 14,240 QM., 1,100,000 E.; Buenos-Ayres 126,770 QM., 2,300,000 E. — 2) Brasilien 256,990 QM., 4,000,000 E. — 3) Vereinigte Staaten von Nordamerika 174,300 QM. und 10,220,000 Einwohner.

Auf eine große Nase.

Bey Bay erkennt ihr an der Nase nur Nicht an dem Bart den Mann, Weil durch den Schatten jener dessen Flur Nicht recht gedeihen kann.